

BESCHLUSS

aus der Sitzung
des Gemeinderates
am Donnerstag, 07. April 2022

Öffentlicher Teil

TOP 8. Neue Stadtbibliothek Schorndorf; Beauftragung Entscheidung 2022/20
eines Generalübernehmers

OB Hornikel ruft die Drucksache 2022/20 auf.

EBM Englert betont, heute sei ein ganz wichtiger Tag für die Stadt Schorndorf und die Verwaltung freue sich, nun endlich öffentlich über den Neubau der Stadtbücherei zu sprechen. 2019 habe der Gemeinderat der Verwaltung den Auftrag erteilt, Generalübernehmer zu finden, die ein Festpreisangebot machen könnten, unter der Prämisse, dass der Gemeinderat jederzeit Herr des Verfahrens bleibe und zurückrudern könne, sollte der Preisrahmen überschritten werden. Mit der Durchführung des GÜ-Verfahrens, habe die Verwaltung die perfekte Lösung gefunden. Daraufhin trägt er die Argumente für einen Neubau der Stadtbibliothek anhand der Drucksache 2022/20 vor und erläutert die Kostenaufstellung. Vom Land Baden-Württemberg seien Sanierungsmittel in Aussicht gestellt worden. Er stellt fest, dass die Verwaltung die Hausaufgaben ordentlich gemacht habe und erläutert zuletzt die vorgesehene Zeitschiene bis zur Fertigstellung des Neubaus im Herbst 2024.

Frau Seidel, Leiterin der Stadtbücherei, bemerkt, sie erinnere sich kaum noch an den April 2017, außer an den Tag, an dem sie zum ersten Mal die Entwürfe zum Neubau der Stadtbibliothek gesehen habe. Die Bibliothek sei ein wahres Schmuckstück. Daraufhin stellt sie das für den Neubau vorgesehene Bibliothekskonzept vor. Die Stadtbibliothek sei in Handlungsfelder einzuordnen und sei als ein Ort der Bildung, Ort der Kultur und Teilhabe sowie Ort der Begegnung zu verstehen. Die Bibliothek stehe allen Menschen offen. Die Hauptzielgruppen bestünden aus Familien mit Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren, aus Multiplikatoren aus dem Bereich Bildung sowie aus Menschen im Alter ab 60 Jahren. Die strategischen Ziele seien, die wichtigste Ansprechpartnerin für die Sprach- und Leseförderung zu werden, ein Bildungsort für alle Generationen zu sein, einen Veranstaltungsort mit besonderen kulturellen Akzenten zu bieten, sowie ein Treffpunkt und Serviceort zu sein. Die Bibliothek sei ein Ort für Menschen, in welchem viel mehr drinstecke, als sie in dieser kurzen Präsentation vortragen könne. Zuletzt zitiert sie „Bibliotheken rechnen sich nicht, aber sie zahlen sich aus.“

Herr Schmidt, Geschäftsführer der Stadtbau GmbH Schorndorf, erläutert den Gebäudeentwurf aus planerischer und architektonischer Sicht. Die Regale befänden sich immer an der Außenwand entlang, der Bücherturm gewährleiste die Hauptbeleuchtung von oben durch das Dach. Die Dachschrägen könnten vor allem gut für die Bereiche für Kinder genutzt werden. Im ersten Obergeschoss befänden sich dann die Verwaltungsräume. Im Bücherturm sei eine große Raumhöhe gegeben, da dieser in der Mitte wie in einer Galerie geöffnet sei. Die Atmosphäre im Innenraum sei wirklich schön. Die Möblierung erfolge durch textile Materialien, um eine wohnliche Atmosphäre zu schaffen, es fühle sich also ein wenig an wie „nach Hause kommen“. Ein schallabsorbierender Putz Sorge für genügend Ruhe.

Herr Dr. Meininger, Rechtsanwalt von Menold Bezler Stuttgart, bemerkt, die Stadt Schorndorf sei mittlerweile Profi im GÜ-Verfahren. Der Entwurf sei bereits vor dem Start des Verfahrens ausgewählt worden. Bei einem europaweiten Wettbewerb seien alle Beteiligten im April 2021 in die Angebotsphase eingestiegen. Die Verwaltung habe währenddessen hart verhandelt

und das finale Angebot halte das vorgegebene Budget auch ein. Der Bieter, der den Zuschlag erhalte sei auch ganz klar der Bestbieter gewesen, weshalb eine ganz klare Vergabeentscheidung getroffen werden konnte.

OB **Hornikel** erläutert, er habe sich in seinem Wahlkampf bewusst zur Stadtbücherei zurückgehalten. Heute könne er jedoch mit gutem Gewissen uneingeschränkt „Ja“ zur Bücherei sagen. Es sei die Bücherei, die Schorndorf in Zukunft brauche und sie bereichere die Innenstadt. Er habe sich von Frau Seidel überzeugen lassen und hoffe, dass der Gemeinderat ebenfalls überzeugt sei. Der Entwurf sei mutig und zukunftsfähig, was er persönlich ganz toll finde.

StR **Beutel** merkt an, es sei Zeit, dass ein Knopf an die Sache gemacht werde. Die CDU-Fraktion traure zugegebenermaßen den Plänen im Stadtpark nach, die Lösung sei jetzt aber ebenso gut. Die Argumente, die für eine neue Stadtbibliothek sprechen würden, wolle er nicht wiederholen. Aus der Stadtratssicht fehle nur noch die Zusage für den Zuschuss des Landes. So günstig wie jetzt, komme die Stadt nicht mehr an eine Bücherei. Er bedankt sich bei Frau Seidel für deren Engagement und Arbeit und freue sich mit ihr, dass diese nun endlich am Ziel angekommen sei. Er sei auch bereit, dass die Stadt höhere Folgekosten in Kauf nehme. Innerhalb der CDU-Fraktion gebe es unterschiedliche Ansichten, weshalb die Fraktion nicht geschlossen abstimmen werde. Ihm sei es persönlich wichtig, dass die Parkplätze weiterhin erhalten blieben und werde dafür kämpfen. Neben dem Bantel-Parkplatz sei der Archivplatz der wichtigste Parkplatz in Schorndorf. Er werde für den Neubau der Stadtbibliothek stimmen.

StR **Schopf** bedankt sich bei der Stadtverwaltung für die gute Beschlussvorlage. Der heutige Beschluss sei ein wichtiger Meilenstein und der Gemeinderat habe bereits seit acht Jahren darüber debattiert. Er sei froh, dass eine Schorndorfer Firma als GÜ beauftragt werden solle und beglückwünscht die Schatz Gruppe. Es sei gut, dass die Kompetenz und die Steuergelder damit in der Stadt blieben. Die SPD-Fraktion stehe geschlossen hinter dem Neubau. Die Kosten befänden sich mit den vom Land in Aussicht gestellten Zuschüssen in einem

Rahmen, wo er grünes Licht geben könne. Er beglückwünscht Frau Seidel und das gesamte Team der Stadtbücherei und bedankt sich zudem für den tollen Entwurf bei der Ippolito Fleitz Group. Zudem beglückwünscht er EBM Englert und das Team des Fachbereichs Finanzen, dass der finanziell vorgegebene Rahmen eingehalten werden konnte. Am Ende könne er alle Anwesenden und die gesamte Stadtgesellschaft beglückwünschen, dass Schorndorf so eine tolle Bibliothek bekomme.

StR **Kost** bemerkt, es sei schade, dass Frau Seidel nicht länger gesprochen habe, er höre ihr so gerne zu. Das Konzept sei toll ausgearbeitet und er freue sich, dass dieses nun endlich umgesetzt werden könne. Er bedankt sich bei der Verwaltung für die tolle Arbeit. Er könne sich eine Begrünung der Fassade vorstellen.

StR **Nickel** bedankt sich ebenfalls bei allen Beteiligten. Der „alte“ Name „Stadtbücherei“ sei längst überholt und verdiene spätestens mit dem Neubau die Bezeichnung „Stadtbibliothek Schorndorf“. Er zitiert aus dem Roman „Der Name der Rose“ und betont, dass heute die Möglichkeit bestehe, die bisherige Utopie zu verwirklichen. Daher solle der Gemeinderat zustimmen.

StR **Haise** merkt an, er könne nicht in die Lobeshymne einstimmen. Er schätze die Arbeit von Frau Seidel und ihrem Team, seine Ablehnung habe damit nichts zu tun. Die Verwaltung versuche finanzielle Lücken mit Beton zu stopfen. Für ihn würden im vorgestellten Konzept nicht alle Bevölkerungsgruppen eingebunden und es fehle an der Inklusion im neuen Gebäude. Wer geh- oder sehbehindert sei, werde ausgeschlossen. Die finanzielle Nachhaltigkeit fehle ebenfalls und sei bestenfalls ein Lippenbekenntnis. Die Klimaampel müsse knallrot aufleuchten bei der Errichtung des Bücherturms. Der Klimaschutz gelte hier wohl nur für den Normalbürger aber nicht für den Alt-OB Klopfer und die Stadtverwaltung. Andere notwendige Investitionen blieben durch den Neubau der Bücherei aus und es sei schlichtweg falsch und unseriös, sich in diesen Krisen-zeiten noch auf das

Land zu verlassen. Er befürchte eine Explosion der Baukosten. In diesem Fall wolle die Verwaltung eine Schorndorfer Firma sicher nicht fallen lassen und werde die höheren Baukosten auffangen. Die Kostensicherheit sehe er nicht als gegeben an. Der Bücherklotz sei ein Angriff auf die Identität der Stadt. Seines Erachtens sei diese Bücherei nicht für die Bürger sondern gegen sie. Er fragt, wie lange die Erklärung des Landes zurückliege, in welcher die Fördermittel in Aussicht gestellt worden seien. Zudem erkundigt er sich nach den Zinskonditionen und ob eine Baustoffkostenklausel im Vertrag enthalten sei. Die AfD-Fraktion erkenne die Notwendigkeit einer neuen Bücherei, allerdings unterstütze sie nicht diesen Standort und diese Form. Die Entscheidung müsse gut abgewogen werden, da die Kosten dafür die Bürger tragen würden. OB H o r n i k e l sagt, das seien polemisch falsche Behauptungen, die StR Haise aufstelle.

EBM E n g l e r t bemerkt, StR Haise habe zu viele Sachverhalte in seiner Argumentation vermischt. Die Absichtserklärung des Landes sei das Maximum was man erwarten könne. Mehr als „in Aussicht gestellt“ gehe nicht. Der Antrag beim Land könne erst gestellt werden, wenn der Beschluss des Gemeinderats getroffen wurde. Eine vollständige Garantie gebe es nicht, der Fördermittelantrag müsse aber jetzt gestellt werden, ansonsten würden diese verfallen. So günstig wie jetzt, komme die Stadt also nicht mehr an eine neue Stadtbibliothek. Das langfristige Zinsniveau liege bei einem Prozent Zinsen. Der Maximalpreis sei garantiert. Mehr Sicherheit könne er nicht bieten. Die Verwaltung habe die besten Voraussetzungen für einen guten Beschluss geschaffen.

Herr D r. M e i n i n g e r erläutert, im Vertrag sei vom GÜ keine Stoffpreisgleitklausel verlangt worden. Die Preisobergrenze sei durch den garantierten Maximalpreis vorgegeben und damit gewährleistet. Niemand könne ausschließen, dass es in den Lieferketten Preisaufschläge gebe. Die Firma Schatz habe aber auch Kontingente der Baustoffe zu vernünftigen Preisen gesichert, ein Unternehmen dieser Größe habe da ganz andere Möglichkeiten als Private. Die Verwaltung habe versucht eine Preiserhöhung so gut es gehe, abzufedern.

EBM E n g l e r t betont, es gebe in keinem Vertrag mehr Sicherheiten.

Herr K o n z , Fachbereich Gebäudemanagement, erläutert, dass die Barrierefreiheit durch Aufzüge im Neubau gegeben sei und alle Ebenen erreicht werden könnten. Er betont, dass auch Bildung Teil von Klimaschutz sei und es nichts schlimmeres als konservierte Altstädte gebe, in welchen es nicht den Mut für neues gebe.

StR S c h n e i d e r stellt die Frage, wer das alles bezahlen solle. Die finanzielle Lage der Stadt sei schlecht und er weise in diesem Zusammenhang auf die Haushaltsrede von EBM Englert aus dem letzten Jahr hin. Etwas gut zu finden, sei kein Kriterium dafür, sich das auch leisten zu können. Er könne sich privat auch nicht alles leisten. Der mangelnde Gebäudeunterhalt falle der Stadt auf die Füße. Die Schäden an städtischen Gebäuden würden nicht behoben und das sei fahrlässig. Die Personalerhöhung solle lieber in anderen Bereichen der Stadtverwaltung stattfinden und nicht in der Bibliothek. Beispielsweise solle stärker in den Bevölkerungsschutz investiert werden, beispielsweise in das Deutsche Rote Kreuz. In der Zukunft habe die Gesellschaft viele Krisen zu bewältigen, da sei der Neubau der Stadtbücherei ein falscher Schwerpunkt in der Schorndorfer Stadtpolitik.

StRin M ü l l e r bemerkt, dass für sie die Schorndorfer Identität darin bestehe, nicht beim Status Quo zu verharren. Es solle nicht nochmal eine Runde gedreht werden, bis der Beschluss zur Stadtbücherei endlich gefasst sei. Das Konzept sei gut, es seien Fördermittel in Aussicht gestellt, daher sei genau jetzt der richtige Zeitpunkt für diesen Beschluss und es sei an der Zeit, einen Haken daran zu machen.

EBM E n g l e r t betont, Deutschland sei eine Demokratie und ein Rechtsstaat, da sei es völlig in Ordnung, dass jeder seine eigene Meinung habe. Wenn StR Schneider mit seinen Argumenten aber so aushole, wolle er auch kurz die Historie der gesamten Stadtbücherei-Geschichte erläutern. Es gebe keine bessere Grundlage für die Entscheidung und er wolle nicht, dass der Ball ins Feld

der Verwaltung gespielt werde. Der Gemeinderat habe den Auftrag gegeben, für einen bestimmten Maximalpreis Angebote einzuholen. Die Verwaltung habe diesen Auftrag ausgeführt. Daher wolle er den Ball an den Gemeinderat zurückgeben, dessen Entscheidung heute gefragt sei.

StRin S i e b e r führt aus, heute sei der Tag, an dem ein Knopf an die Sache gemacht werde. Es sei toll, dass es heute endlich soweit sei. Es werde so viel Hass und Populismus vom Gemeinderat ausgeteilt, obwohl die Verwaltung so sachlich unterwegs sei. Die Verwaltungsspitze gebe grünes Licht und empfehle, die Schatz-Gruppe mit dem Neubau der Stadtbibliothek zu beauftragen, darauf solle der Gemeinderat doch vertrauen. Die Stadt entwickle sich weiter und verfüge über ein positives Wachstum. Zuletzt bemerkt sie, dass Bildung das Hab und Gut für soziale Teilhabe sei.

Herr D r. K o p m a n n , Vorsitzender des Seniorenforums, bedankt sich im Namen des Seniorenforums. Der heutige Beschluss sei eine gute Nachricht für die Innenstadt, da die neue Stadtbibliothek als Frequenzbringer fungiere. Für Senioren sei eine Innenstadt der kurzen Wege von großer Bedeutung. Er könne die Äußerungen von StR Haise bezüglich der fehlenden Inklusion nicht nachvollziehen, da das genaue Gegenteil der Fall sei. Das Seniorenforum sei überzeugt von dem Konzept und befürworte das lebenslange Lernen, welches auch gegen die Tendenz der Vereinsamung gerichtet sei. Es sei toll, dass die Stadtbibliothek auch ein Ort der Begegnung sei.

StR S c h w a n äußert, er sei grundsätzlich für den Bau der neuen Stadtbibliothek, allerdings kritisiere er, dass es keine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach gebe. Das Erscheinungsbild der Stadt sei auch durch den Beton-Bücherturm beeinträchtigt. Die Heizung mit Gas oder Öl sollte angesichts der aktuellen Situation auch überdacht werden. Er werde sich bei der Abstimmung enthalten.

Herr S c h m i d t erläutert, dass auf dem Dach keine Photovoltaikanlage angebracht werden könne, da durch das Dachfenster (=Oberlicht) das Licht in den Anbau falle. Auf den Dachgauben im Altbau könne keine Photovoltaikanlage angebracht werden.

Herr D o n n , Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht, fügt hinzu, dass das Landesamt für Denkmalpflege die rechtlichen Vorgaben mache.

StR B a n t e l äußert, dass es immer schwierig sei, in der Euphorie auch Gegenargumente zu nennen. Der Gemeinderat stimme heute über 11,4 Mio. Euro und nicht über 8,5 Mio. Euro ab. Das Land habe zwar den Baukostenzuschuss in Aussicht gestellt, das Risiko trage trotzdem die Stadt. Außerdem sei ihm die Planung für die Nachnutzung des jetzigen Bücherei-Gebäudes durch die VHS zu unkonkret. Es bestehe immer die Frage, ob die Stadt sich das alles leisten könne. Seiner Ansicht nach sei das Personal im Konzept auch falsch kalkuliert, er habe seine Zweifel, dass mit so einer geringen Erhöhung der personellen Kapazität mit der Verdopplung der Fläche umgegangen werden könne. Die Finanzierung belaufe sich ausschließlich auf Kredite, es sei nicht nachhaltig, die Schulden der Stadt immer weiter nach oben zu treiben. Er habe die Erfahrung mit der Bücherei in Kirchheim/Teck gemacht, welche auch als Frequenzbringer für den Einzelhandel und die Innenstadt dienen sollte und diesen Zweck jedoch nicht erfüllt habe. Die Innenstadt könne also nicht nur von der Bücherei leben.

StR D r. K l i n g e r betont, er sei vom heutigen Beschluss überzeugt und habe Vertrauen in die Zukunft. Er wehre sich gegen den Vorwurf, der Gemeinderat würde mit dieser Entscheidung Geld verblasen. Er stelle sich zudem die Frage, was denn passiere, wenn der Gemeinderat heute den roten Knopf drücke und den Beschluss nicht fasse. Dann müsse das Gremium den Wählern erklären, dass die Stadt auf hohe, projektbezogene Fördermittel verzichtet habe. Der Gemeinderat und die Verwaltung seien auch in der Pflicht, das denkmalgeschützte Gebäude zu erhalten und die Stadt brauche die Bibliothek, genauso wie sie geplant sei.

StR S c h m i d bekräftigt, die Argumentation von StR Dr. Klinger sei genau richtig.

Wenn die Bibliothek nicht an diesem Standort realisiert werde, müsse der Gemeinderat in drei bis vier Jahren darüber debattieren, was mit dem Gebäude am Spitalhof passiere. Wenn die Stadt nicht in die Innenstadt investiere, würde diese „abgefackelt“. Es sei richtig, den Weg nach vorne zu gehen und der Innenstadt Rückenwind zu geben. An StR Bantel gerichtet sagt er, dass dieser keinerlei unternehmerische Denkweise habe, denn Bildung sei die wichtigste Investition für gutes Wirtschaften in der Zukunft. Er freue sich riesig über das Projekt.

StRin K a t z bemerkt, im Konzept fehlten junge, gutverdienende Menschen, da vor allem diese das Geld in der Innenstadt lassen würden. Sie habe Bedenken im Hinblick auf die Entwicklung der Folgekosten, weshalb sie dagegen stimmen werde.

StR S c h a a l betont, die CDU-Fraktion sei hinsichtlich der heutigen Entscheidung sehr gespalten. Der jetzige Standort im Stadtpark sei doch optimal. Er stelle nicht das Konzept von Frau Seidel in Frage, halte jedoch das Ambiente im Stadtpark für viel schöner als den asphaltierten Archivplatz. Er erkenne keine Synergieeffekte für den angeblichen Frequenzbringer. Es müsse zudem klar nach außen kommuniziert werden, dass der Parkplatz platt gemacht werde. Er hätte sich vom Gemeinderat viel früher gewünscht, dass dieser sich für die Erhaltung des Standorts im Stadtpark stark mache.

StRin S c h i l l i n g betont, alle Anwesenden lebten in einer Demokratie, da gebe es verschiedene Meinungen und Gemeinderatsmitglieder müssten doch auch kritisch hinterfragen dürfen. Die Menschen bräuchten nicht die aufgehübschte Version der Stadtbibliothek, die jetzige Variante reiche den Kunden doch aus. Es sei schade, von der Verwaltung als Erbsenzähler hingestellt zu werden, nur weil Gegenargumente aufgezählt würden. Sie erachte den Bau als „ignorant“ und beschwert sich, dass die SPD-Fraktion immer dazwischen quatsche.

OB H o r n i k e l bemerkt, dass er gerne mehr „Sitzungspolizei“ „spielen“ könne, wenn der Gemeinderat das verlange, dann übe er das aber in alle Richtungen aus.

StR H a i s e fragt, wo die Menschen mit Behinderung im Konzept aufgeführt seien.

Frau S e i d e l betont, die Bibliothek sei für alle da. Die Zielgruppen, die die Bibliothek am meisten nutzten, stünden im Fokus des Bibliothekskonzepts. Die Zielgruppe der Studierenden stehe nicht im Fokus, auch wenn für diese Reiseführer, E-Books oder Filmstreaming angeboten werde. Zudem würden Hörmedien oder Bildschirmlesegeräte angeboten, die Inklusion habe das Team der Stadtbibliothek natürlich im Blick. Die Schönheit des Gebäudes stehe dabei nicht im Fokus, die jetzige Bücherei könne nur nicht einmal mehr in Ansätzen den Zweck und die Funktionalität einer heute angemessenen Einrichtung erfüllen.

OB H o r n i k e l beendet daraufhin die Aussprache und bittet Frau Schnaberich-Lang, die namentliche Abstimmung durch Aufruf der Stadträte in alphabetischer Reihenfolge durchzuführen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig/mehrheitlich:

Abstimmungsergebnis

Gesetzliche Zahl der Gremiumsmitglieder:	33
Zahl der anwesenden Stimmberechtigten:	30
Ja-Stimmen:	20
Nein-Stimmen:	8
Stimmenthaltungen:	2
Befangen:	0

Zustimmung zur Beauftragung der Fa. SCHATZ projectbau GmbH, Ziegelgraben 26, 73614 Schorndorf, mit dem Bau einer neuen Stadtbibliothek am Standort Spitalhof

(Archivstraße 4), zum angebotenen garantierten Maximalpreis (GMP) in Höhe von 8.500.000,00 Euro (brutto) im Partnering-Modell.